

## **Axel Cäsar Springer**

Geboren	2. Mai 1912
Geburtsort	Hamburg (Altona)
Gestorben	22. September 1985
Todesort	Berlin (West)

### Kurzbiographie

**Axel Cäsar Springer zählt zu den einflussreichsten und herausragenden deutschen Verlegerpersönlichkeiten der Nachkriegszeit. Im 1946/47 in Hamburg gegründeten Axel-Springer-Verlag erscheinen bis heute einige der meist gelesenen Zeitungen Deutschlands, darunter „Bild“. Weitere auflagenstarke Titel des Verlags sind „Die Welt“ und das „Hamburger Abendblatt“. Axel Springer engagierte sich Zeit seines Lebens für die deutsch-israelische Aussöhnung und das Überwinden der deutschen Teilung. Unabhängig davon stand er immer wieder im Zentrum politischer und gesellschaftlicher Kontroversen, insbesondere während der Studentenproteste der sogenannten „68er Bewegung“. Der Springer-Verlag wurde vorgeworfen, sie missbrauche ihre Monopolstellung, berichte einseitig über die Protestbewegung und verfolge einen antikommunistischen Kurs. Systematisch baute Axel Springer seinen Verlag zu einem modernen Medienkonzern aus. Der Axel-Springer-Verlag zählt mittlerweile zu einem der größten Zeitungs- und Zeitschriftenverlage der Bundesrepublik Deutschland. In Hamburg sind der Axel-Springer-Platz vor dem Verlagsgebäude und die Axel-Springer-Passage in der Caffamacherreihe nach dem Verleger benannt.**

Springer lernte ab 1928 zunächst den Beruf des Setzers und Druckers bei Hammerich & Lesser, dem Verlag seines Vaters Hinrich Springer (1880-1949). Im Anschluss daran wurde er Volontär bei der Nachrichtenagentur „Wolffsches Telegraphen Bureau“ und bei der „Bergedorfer Zeitung“. Springer arbeitete sodann als Redakteur bei den „Altonaer Nachrichten“, die im väterlichen Verlag erschienen. Während des Krieges, nachdem die „Altonaer Nachrichten“ 1941 zwangseingestellt wurden, war Springer vor allem mit der Herausgabe von Belletristik bei Hammerich & Lesser beschäftigt.

Unmittelbar nach dem Krieg begann Springers Karriere als Verleger. 1946/47 gründete er den Verlag Axel Springer. Es erschienen die Rundfunkzeitschrift „Nordwestdeutschen Hefte“ sowie die Programmzeitschrift „Hör zu!“, gefolgt von den Tageszeitungen „Hamburger Abendblatt“ (1948) und „Bild“ (1952). 1956 nahm Springer die Beteiligung am Ullstein-Verlag auf. Drei Jahre später besaß er die Mehrheitsanteile am Verlag, der u.a. die „B.Z.“ und die „Berliner Morgenpost“ herausgab. 1966 bezog der Springer-Verlag den neuen Unternehmenssitz in Berlin-Kreuzberg, direkt neben der Mauer. Dieser Schritt versinnbildlichte das Engagement, das Axel Springer Zeit seines Lebens für die Wiedervereinigung Deutschlands aufbrachte. Dies spiegelt sich auch in den vier Grundsätzen wider, die er für alle Redakteure seines Hauses verbindlich aufstellte: 1. Eintreten für die Wiedervereinigung Deutschlands. 2. Aussöhnung zwischen Deutschen und Juden. 3. Ablehnung jeglicher Art von politischem Totalitarismus. 4. Verteidigung der Sozialen Marktwirtschaft.

Im Zuge der Studentenproteste der sogenannten „68er-Bewegung“ geriet der Springer-Verlag zunehmend in die Kritik. Vorwürfe richteten sich gegen die Konzentration von Zeitungsanteilen im Springer-Verlag sowie gegen die einseitige Art der Berichterstattung über Rudi Dutschke und die Studentenbewegung. 1972 verübte die Rote Armee Fraktion (RAF)

einen Anschlag auf das Springer-Gebäude in Hamburg, bei dem 17 Mitarbeiter verletzt wurden. Auch die Privathäuser Springers wurden das Ziel von Brandanschlägen.

Axel Springer erhielt zahlreiche internationale akademische Auszeichnungen und Ehrenwürden für sein deutsch-israelisches Engagement und für seine Bemühungen im deutschen Wiedervereinigungsprozess. Er publizierte kontinuierlich eigene politische und essayistische Schriften und Bücher, darunter „Von Berlin aus gesehen“ (1971) und „Aus Sorge um Deutschland“ (1980). Der Platz vor dem Hamburger Verlagsgebäude wurde 1990 nach Axel Springer benannt. Die nahe gelegene Einkaufs- und Dienstleistungspassage in der Caffamacherreihe trägt ebenfalls den Namen des Verlegers.

#### *Literatur*

Tim von Arnim, Und dann werde ich das größte Zeitungshaus Europas bauen: Der Unternehmer Axel Springer, Frankfurt am Main 2012.

Hans-Peter Schwarz, Axel Springer. Die Biografie, Berlin 2008.

Matthias Schmoock, Springer, Axel Caesar, in: Franklin Kopitzsch/Dirk Brietzke (Hg.), Hamburgische Biografie, Bd. 3, Göttingen 2006, S. 367ff.

Claus Jacobi, Der Verleger Axel Springer. Eine Biographie aus der Nähe, München 2005.

Michael Jürgs, Der Verleger. Der Fall Axel Springer, München 2001.